

Die sirupartige Masse, die durch die vorstehend bezeichnete Behandlung der verwesten Pflanzensubstanz von Braunkohle, Torf, Schwarzmoor, Humuserde usw. entsteht, wird mit dem Kohlenklein gründlich durcheinander gerührt, ähnlich wie dies bei der Benutzung von Teer usw. als Bindemittel geschieht. Man kann auch so verfahren, daß man das Kohlenklein in rohe Moormassen durch Kneten einarbeitet und nun erst die Mischung mit den Alkalilösungen durchknetet. Die aus der Masse hergestellten Briketts verbrennen fast geruchlos und rauchlos, besitzen eine bedeutende Härte und zerfallen nicht im Feuer. *Wiegand.*

Gasretortenlademaschine, bei welcher die Kohle aus einem mit geneigten Bodenflächen versehenen Behältern zu den Flügeln einer Schleudertrommel zugeführt wird. (Nr. 167 307. Kl. 26e. Vom 22./9. 1903 ab. Christian Eitle in Stuttgart.)

Patentanspruch: Gasretortenlademaschine, bei welcher die Kohle aus einem mit geneigten Bodenflächen versehenen Behälter zu den Flügeln einer

Schleudertrommel zugeführt wird, dadurch gekennzeichnet, daß zwei getrennte Kanäle zu beiden Seiten in den unteren Teil der Schleudertrommel einmünden. —

Bei der vorliegenden Maschine soll eine gleichmäßigere Kohlenzuführung gesichert werden, als dies bei Zuführung der Kohle zu den Flügeln durch eine Schnecke möglich ist. Die Belastung der in der Trommel liegenden Kohle ist so gering, daß die Flügel die Kohle leicht erfassen können. *Wiegand.*

Verfahren zur Regenerierung von Gasreinigungsmasse durch Trocknung und Oxydation. (Nr. 163 657. Kl. 26d. Vom 11./2. 1904 ab. Frederik Hiorth in Christiania. Priorität 12./6. 1903.)

Patentanspruch: Verfahren zur Regenerierung von Gasreinigungsmasse durch Trocknung und Oxydation, dadurch gekennzeichnet, daß die Masse mittels eines mit abnehmbaren Körben oder Gestellen versehenen Becherwerks durch einen von Luft oder einem anderen oxydierenden Gase durchströmten Turm befördert wird. *Wiegand.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Die **Kupferproduktion der Welt** stellt sich nach vorläufiger Schätzung folgendermaßen (in engl. tons):

	1903	1904	1905
Vereinigte Staaten . .	311 536	366 522	397 909
Spanien und Portugal	49 730	50 000	48 000
Mexiko	45 315	52 500	60 000
Chile	31 100	33 000	33 000
Japan	31 360	32 000	28 000
Deutschland	21 205	24 500	25 500
Kanada	19 320	21 500	24 000
Australien	29 000	30 000	35 000
Peru	7 800	7 000	8 000
Rußland	10 320	10 700	11 000
Kapkolonie	5 230	7 250	9 000
Norwegen u. Schweden	5 915	6 000	6 000
Italien	3 100	3 250	3 300
Neufundland	2 060	2 000	2 200
Bolivia	2 000	2 000	2 000
Osterreich-Ungarn, Serbien und Bosnien .	1 306	1 500	1 300
Türkei	1 400	1 500	1 400
Andere Länder (England, Argentinien usw.)	1 090	1 300	1 000
Insgesamt	578 787	652 522	696 609

Über die **Produktion von Platin** im Jahre 1904 macht Dr. David T. Day vom United States Geological Survey Angaben in dem jährlich erscheinenden Berichte (Mineral Resources of the United States 1904). Nach ihm ist der Krieg zwischen Rußland und Japan wahrscheinlich die Veranlassung gewesen, daß die Gewinnung von Platin in den Vereinigten Staaten von 110 Unzen im Jahre 1903 (im Werte von 2080 Doll.) auf 200 Unzen (i. W. von

4160 Doll.) im Jahre 1904 gestiegen ist. Der Preis des Platins ist während des Jahres 1904 um etwa 10% gestiegen. Die gesamte Welterzeugung an Platin belief sich 1904 auf etwa 300 kg (oder 9625 Troy-Unzen) aus Südamerika und 6000 kg (oder 192 500 Troy-Unzen) aus Rußland; aus Australien wurde nichts über eine Gewinnung von Platin berichtet. Ein neues Vorkommen von Platin auf Sumatra wurde von Prof. L. S. H u n d e s h a g e n festgestellt. Alles nordamerikanische Platin kam aus Kalifornien und Oregon, nachdem die Arbeiten in den Rambler-Kupferminen in Wyoming, die noch im vorhergehenden Jahre Platin geliefert hatten, aufgegeben worden sind. Die Einfuhr von Platin in die Vereinigten Staaten während 1905 zeigte eine Abnahme um mehr als 8000 Unzen. (Nach Journ. Franklin Institute.) *Wth.*

Der **Außenhandel Japans** stellte sich nach den Ausweisen der amtlichen Statistik im Jahre 1905, verglichen mit dem Vorjahre, wie folgt:

	1905	1904
Einfuhr . . .	488 523 270 Yen	371 360 738 Yen
Ausfuhr . . .	321 533 732 Yen	319 260 896 Yen
zusammen	810 057 002 Yen	690 621 634 Yen

Der gesamte Außenhandel hat also um rund 120 Mill. Yen zugenommen, allerdings fast ganz auf Kosten des Einfuhrhandels, während der Ausfuhrhandel nur um 2 $\frac{1}{4}$ Mill. Yen gestiegen ist. Bis zu einem gewissen Grade ist die schnelle Steigerung der Einfuhr eine Folgeerscheinung der vermehrten Bedürfnisse, welche die Versorgung der japanischen Armee auch über den Zeitpunkt des Friedensschlusses hinaus verursacht hat. Andererseits zeigt die Zunahme der Einfuhr von Rohbaumwolle um 37 Mill. Yen und die Einfuhr von Maschinen zu Fabrikationszwecken um 11 Mill. Yen, daß Japan mit Eifer bemüht ist, den Bedarf an Fertigerzeugnissen immer mehr im eigenen Lande zu decken. —

Wenn man die starke Passivität der japanischen Handelsbilanz betrachtet (im letzten Jahre rund 167 Mill. Yen = 350 Mill. M.), wenn man erwägt, daß der Zinsendienst der ausländischen Schuld in runder Summe den Betrag von mindestens 150 Mill. Mark erfordert, und wenn man endlich die mangelnden natürlichen Hilfsmittel des Landes berücksichtigt, so muß man zu dem Schluß kommen, daß der Wirtschaftskörper Japans krank ist und aus eigener Kraft nicht leicht gesunden kann. (Nach Deutscher Industrie-Zeitung.) *Wth.*

Außenhandel Spaniens im Jahre 1905. Nach der vom spanischen Generalzolldirektor veröffentlichten Statistik gestaltete sich der Außenhandel Spaniens im Jahre 1905 folgendermaßen:

Einfuhr nach Spanien
(in Pesetas):

	1905	1904
Rohstoffe	423 384 848	437 438 003
Fabrikate	211 138 009	228 631 041
Nahrungsmittel	344 225 945	168 098 679
Gold in Barren und Münze	611 330	295 945
Silber dgl.	9 914 605	10 312 907
Zusammen	989 274 737	844 776 575

Ausfuhr aus Spanien
(in Pesetas):

	1905	1904
Rohstoffe	376 926 138	330 038 275
Fabrikate	188 904 661	169 866 391
Nahrungsmittel	311 855 170	346 672 092
Gold in Barren u. Münze	85 280	109 840
Silber dgl.	11 586 554	26 397 241
Zusammen	889 357 803	873 083 839

Im einzelnen stellte sich für einige wichtigere Waren die Ein- und Ausfuhr im Jahre 1905 (in Klammern für 1904) nach dem Werte in 1000 Pesetas, wie folgt:

Einfuhr: Steinkohlen 66 398 (66 027). — Koks 4504 (5493). — Petroleum mit 20—80% fester Rückstände 5702 (5767). — Zinn in Blöcken 5212 (4804). — Farbstoffauszüge 2495 (3072). — Steinkohlenteerfarben 5443 (4996). — Ätznatron 4396 (4374). — Kalium- und Ammoniumsulfat 39 833 (39 062). — Rohes Erd- und Pflanzenwachs 3073 (3663). — Papiermasse zur Papierbereitung 6032 (5111). — Tierische Fette 12 065 (10 501).

Ausfuhr: Blende 4501 (5074). — Kupfererz 40 712 (40 514). — Eisenerz 128 191 (109 379). — Eisenkies 9772 (7377). — Gußeisen in Blöcken 6504 (4495). — Kupfermatte 18 913 (23 252). — Schwarzkupfer und altes Kupfer 3640 (1423). — Kupfer in Stücken 12 350 (13 153). — Quecksilber 7375 (6598). — Silberhaltiges Blei in Blöcken 33 832 (35 121). — Silberarmes Blei in Blöcken 40 309 (38 623). — Rohes Weinstein 4877 (4910). — Gewöhnliche Seife 2471 (2475). — Olivenöl 34 377 (54 595). — Gewöhnlicher Wein 61 411 (69 226).

Rußland. Der russische Finanzminister hat dem Dirigierenden Senat die von ihm, im Einverständnis mit dem Minister des Innern bestätigten Vorschriften über die Anlage und den Betrieb von Kunstseidefabriken zur Veröffentlichung vorgelegt, welche für die belgische A.-G. „Fabrique russe de soie artificielle, société anonyme“ (deren Sitz sich in Polen, Gouvernement

Petrikau, befindet, und deren Kapital 5 Millionen beträgt) vorgeesehen sind.

Die Einrichtung und der Betrieb von Kunstseidefabriken sind den Gesetzen und allgemeinen Bestimmungen für industrielle Unternehmungen überhaupt unterworfen. Die Erlaubnis zur Anlage von Kunstseidefabriken wird vom Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern erteilt. — Ohne auf die Bestimmungen über die Anlage der Fabriken einzugehen, wollen wir hier nur einige über den Betrieb wiedergeben.

Die Nitrierung der Baumwolle zur Herstellung von Nitrozellulose hat in der Weise zu erfolgen, daß ein Colloxylin erzeugt wird, das im Mittel nicht mehr als 8 Nitrogruppen auf 24 Kohlenstoffatome enthält und als auszeichnendes Merkmal die Eigenschaft besitzt, sich in einer Mischung von Äther und Spiritus (60 T. Äther auf 40 T. Spiritus) zu lösen; die Dauer der Nitrierung darf daher 6 oder 7 Stunden nicht übersteigen, und die Zusammensetzung der Säuren und ihre Temperatur müssen so gewählt sein, daß sich dabei ein Colloxylin ergibt, das in der genannten Mischung löslich ist. Nach der Nitrierung ist das Produkt einer reichlichen Abwaschung in Wasser zu unterwerfen. Das auf diese Weise gewonnene Colloxylin kann in Trockenkammern mit warmer Luft getrocknet werden, doch darf der Feuchtigkeitsgehalt auf keinen Fall unter 15% betragen; bei einem Feuchtigkeitsgehalte von 20 bis 25% muß die Trocknung in einem warmen Luftstrom, der trockenes Ammoniakgas enthält, erfolgen. Das Colloxylin darf in keinem Falle gepreßt werden, weder vor der Austrocknung, noch nachher. In Ausnahmefällen darf die Dauer der Nitrierung auch 7 Stunden übersteigen, jedoch unter der Bedingung, daß die Zusammensetzung der Säuren sorgfältig auf die Herstellung nur eines in der oben angegebenen Mischung löslichen Colloxylins berechnet wird. Das Colloxylin darf aus den besonderen Werkstätten oder Trockenkammern in die Werkstätte, wo es in die Mischung von Äther und Spiritus kommt, nur in geschlossenen Behältern (Kisten oder Körben) unter Aufsicht des Meisters geschafft und muß sofort in die Mischung getaucht werden. Die jeweils in der Fabrik vorhandene Menge von Colloxylin in getrocknetem Zustande darf 500 Pud nicht übersteigen. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in St. Petersburg.)

Die Zinkgewinnung Polens im Jahre 1905 betrug 465 910,22 Pud gegen 647 376,55 Pud im Jahre 1904, sie hat also um 181 466,33 Pud oder 28% abgenommen. Von der Produktionsmenge 1905 entfielen auf das Werk Paulina, welches sich im Besitz der Sosnowicer Gesellschaft befindet, 197 092,22 Pud, während die übrig bleibenden 268 818 Pud von den Werken Konstantin und Bendin, welche der Société Franco-Russe gehören, gewonnen wurden. Der Gesamtverbrauch von Zink betrug im Jahre 1905 487 235,12 Pud, wovon 172 102,25 Pud oder 35,3% an Ort und Stelle verbraucht wurden, (und zwar 155 391,1 Pud zur Herstellung von Zinkblech und 16 711,15 Pud zur Herstellung von Zinkweiß), während die übrigen 315 132,87 Pud in den Handel kamen. Von letzterer Menge verblieben 36,6% in Polen, der Rest (199 783 Pud = 63,4%) wurde in das Innere des Reiches ausgeführt. Zink-

staub wurde im Jahre 1905 in einer Menge von 28 912 Pud in Polen gewonnen. (Nach Torg. Prom. Gaz.)
Wth.

Handelsnotizen.

Aachen. Nach dem Geschäftsbericht für 1905 der Zinkhüttengesellschaft de la Vieille Montagne in Angleur, betrug der Durchschnittspreis für Zink 631,20 Fcs. (i. V. 561,90 Fcs.) und für Blei 344,50 Fcs. (301,34 Fcs.) für die Tonne. Die Zinkherstellung stieg auf 92 759 t (88 874 t), woraus 67 258 t (72 140 t) Zinkblech und 1107 t (10 496 t) Zinkweiß hergestellt wurden. Die Erzeugung von Schwefelsäure bezifferte sich auf 61 506 t (59 277 t). Der Absatz an Zink aller Art betrug 105 844 t (114 165 t). Nach Abzug der Unkosten und Zinsen mit zusammen 1 404 286 Fcs. betrug der Gewinn 9 084 563 Fcs., woraus nach Abzug der Tantiemen und Abschreibungen 4 500 000 Fcs. zu 50% Dividende dienen. Der Bericht bemerkt, daß es durch fortgesetzten Ausbau der Gruben und der Hütten gelungen sei, der Gesellschaft das Übergewicht auf dem Zinkmarkt zu erhalten. Indes sehe man mit einer gewissen Besorgnis die zu hohen Zinkpreise, die eine zu starke Steigerung der Erzproduktion, die Errichtung neuer Zinkhütten und in gewissem Maße eine Verminderung des Verbrauchs in Zinkfabrikaten herbeiführen würden.

Berlin. Die A.-G. für Anilinfabrikation in Treptow-Berlin konnte durch Vergrößerung des Absatzes für den weiteren Rückgang vieler Erzeugnisse und für eine Teuerungszulage an die Arbeiter Deckung schaffen. Der Rohgewinn beträgt einschließlich 223 680 M (i. V. 184 750 M) Vortrag 7 583 118 M (7 325 157 M). Nach 1 568 685 M (1 662 996 M) Abschreibungen blieb ein Reingewinn von 2 671 053 M (2 347 934 M), woraus nach Abzug der Rücklagen und Tantiemen 22% (wie i. V.) Dividende verteilt werden sollen.

Dresden. Die Aktionärversammlung der A.-G. Gehe & Co. in Dresden, gab einstimmig ihre Einwilligung zur Abschließung eines Vertrages betreffend den Zusammenschluß mit mehreren anderen Firmen der gleichen oder ähnlichen Branchen zwecks gemeinsamen Geschäftsbetriebes und wechselseitiger Beteiligung an den gegenseitigen Geschäftsergebnissen. Der Aufsichtsratsvorsitzende teilte mit, daß das Geschäftsinteresse leider verhinderte, den Aktionären weiteren Aufschluß über die Kombination zu geben. Auch die Firmen, um die es sich handle, zu nennen, sei nicht angängig, da man sich gegenseitig zur Diskretion verpflichtet habe.

Duisburg. Die Jahresrechnung der Duisburger Kupferhütte, A.-G., schließt wieder mit einem Reingewinn von 150 000 M (wie i. V.), der vermutlich zur Verteilung einer Dividende von 5% (wie i. V.) dient.

Halle a. S. Das hiesige Oberbergamt verlieh der A.-G. Nordhäuser Kaliwerke in Essen a. d. Ruhr unter dem Namen „Deutschland III“ das Bergwerkseigentum in einem 2 189 989 qm

großem Felde in den Gemarkungen Hayn, Sundhausen und Uthleben im Kreise Sangerhausen; dem preussischen Fiskus fünf weitere Kalifelder in den Gemarkungen Groß-Osterhausen, Sittenbach, Klein-Osterhausen, Rothenschirmbach, Oberfarnstedt, Bischofferode und Gatterstedt in den Kreisen Querfurt, Aschersleben und Halberstadt.

Köln. Nach dem Geschäftsbericht für 1905 waren die Rheinischen Chamotte- und Dinaswerke wieder lebhafter beschäftigt und erzielten auch teilweise bessere Preise. Der Versand an feuerfesten Produkten betrug 82 096 t (73 482 t). Der Betriebsgewinn belief sich auf 439 315 M (i. V. 382 985 M). Nach Deckung der Unkosten und 205 665 M (202 841 M) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 124 800 M (44 498 M), wozu 62 312 M (21 730 M) Vortrag treten. Nach vierjähriger Ertragslosigkeit kann zum erstenmal wieder eine Dividende von 4% verteilt werden.

Leipzig. Die Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft hat in dieser Woche den Kupferpreis abermals erhöht auf 178—181 M für 100 kg.

Mannheim. Dem Geschäftsbericht der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen für 1905 entnehmen wir, daß das Jahr 1905 unter wenig günstigen Anzeichen für die Gesellschaft begann. Zwei wichtige Verbrauchsländer schienen durch einen lang andauernden Krieg und innere Unruhen in ihrer Aufnahmefähigkeit geschwächt, und es lag die Gefahr nahe, daß diese Verhältnisse auf den Weltbedarf stark beeinträchtigend wirken würden. Diese Folgen sind jedoch nicht eingetreten. Vielmehr setzte im Verlaufe des Jahres eine vermehrte Tätigkeit auf allen Gebieten der Industrie und ein lebhafter Geschäftsgang ein. Selbst Rußland und Japan blieben mit ihren Aufträgen nicht zurück, sondern gaben vermehrte Bestellungen. Besonders lebhaft entwickelte sich in den letzten Monaten des Jahres das Geschäft nach Österreich-Ungarn, wo die Kundschaft sich vor Eintritt des erhöhten Zolles noch reichlich mit Vorräten versorgte. Infolgedessen hat der Gesamtumsatz der Gesellschaft eine wesentliche Steigerung erfahren, obgleich die Geschäfte von der Konkurrenz wieder lebhaft bestritten wurden. Immerhin ist der Wettbewerb durch die zwischen der Gesellschaft, den Farbenfabriken Elberfeld und der A.-G. für Anilinfabrikation in Berlin seit Beginn des Berichtsjahres bestehende Interessengemeinschaft gegen frühere Jahre gemildert worden. Der gegenseitige Austausch der Erfahrungen auf dem Gebiete der Herstellung ist für die Interessengemeinschaft ebenfalls von Vorteil gewesen, wie auch gemeinsames Handeln nach Außen beim Einkauf und bei anderen wichtigen Fragen. Über das finanzielle Ergebnis haben wir bereits in Heft 16 berichtet. Die Beteiligung bei der Duisburger Kupferhütte steht unverändert mit 1,28 Mill. M zu Buch. — Die Indigoernte in Indien und in den anderen Produktionsländern ist kleiner als jemals ausgefallen. Pflanzenindigo stellt sich nunmehr um etwa 50% teurer als synthetischer Indigo. Dieser Preisstand des Naturprodukts, in Verbindung mit der geringen verfügbaren Menge, wird es

der Gesellschaft ermöglichen, in den östlichen Ländern, wo die besonderen Verhältnisse der Färberei und Kleinbetriebe die Einführung des Farbstoffs der Gesellschaft erschweren, nunmehr in raschem Tempo weiter Fuß zu fassen. Für Kohlen mußte die Gesellschaft wieder höhere Preise anlegen. Die Zahl der Arbeiter betrug bei Jahresschluß 7007. Der Bericht erwähnt den im Janur 1906 ausgebrochenen Streik, der nach kurzer Dauer wieder beigelegt wurde. Um für die Folge eine bessere Fühlung mit ihren Arbeitern herzustellen, ist die Gesellschaft im Begriff, Arbeiterausschüsse einzuführen.

Nach dem Geschäftsbericht für 1905 der Zellstoffabrik Waldhof, A.-G., betrug der Überschuß auf Warenrechnung und der Ertrag aus Wertpapieren zusammen 4 925 699 M (i. V. 4 073 743 Mark). Der verfügbare Gewinn stellt sich einschließlich 1 181 529 M (609 131 M) Vortrag auf 4 434 100 M (3 297 384 M), wovon 5 005 53 M (389 739 M) zu Abschreibungen verwandt, 200 000 M (226 117 M) der Sonderrücklage überwiesen, 240 000 M (150 000 Mark) also 20% (15%) Dividende verteilt und 1 333 547 M (1 181 529 M) neu vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht kann die Gesellschaft auf das verflossene Jahr mit Befriedigung zurückblicken. Die begonnenen Umbauten, namentlich auf der Bleicherei, die in erster Linie eine weitere Verfeinerung der Beschaffenheiten bezwecken, haben bis jetzt den Erwartungen in jeder Hinsicht entsprochen. Der Vorstand hofft, dieselben bis Ende des Jahres ganz durchführen zu können. Nachdem man auch mit den immer teurer werdenden Hölzern, teils aus den deutschen und russischen Verwaltungen der Gesellschaft, für längere Zeit versehen ist, die Gesamterzeugung für das laufende Jahr ganz und für 1907 bereits teilweise zu erhöhten Preisen begeben ist, kann man trotz der bedeutend erhöhten Arbeitslöhne und der auch sonst durchweg erheblich gestiegenen Rohstoffpreise vertrauensvoll in die Zukunft sehen. Die Herstellung betrug im Berichtsjahre 51 442 693 kg (i. V. 50 632 268 kg). Der Waldbesitz umfaßte am Schlusse des Jahres 1625 ha (i. V. 1592 ha). Die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 Millionen auf 12 Millionen M ist durchgeführt worden. Die Zellstoffabrik Waldhof bei Perna in Rußland hat sich ebenfalls befriedigend weiter entwickelt. Um den zu erwartenden größeren Verbrauch befriedigen zu können, wird das Werk auf seine höchste Leistungsfähigkeit ausgebaut, die Arbeiten werden noch vor Jahresschluß vollendet sein.

Staßfurt. Wie verlautet, wird die monatliche Ausbeute der Gewerkschaft Neustaßfurt vom 1./5. 1906 an von 100 M auf 125 M erhöht werden. Eine weitere Ausbeuteerhöhung soll im Laufe des Sommers erfolgen. Die Kuxe der Gewerkschaft erfuhren in den letzten Tagen eine Steigerung um ca. 1400 M.

Wien. Die österreichischen und ungarischen Zelluloidwarenfabrikanten haben die Preise um 10% erhöht. Die Preissteigerung wird mit der außerordentlichen Steigerung der Kampferpreise in Japan begründet.

Dividenden:

	1905 %	1904 %
Chemische Farbwerke Höchst	24	—
Trockenplattenfabrik vorm. Westend- dorp & Wehner in Köln	10	—
Farbwerke Mühlheim vorm. Leonhardt & Co. in Mühlheim a. M.	4	4
Gehe & Co., A.-G., Dresden	12	—
Bergbau A.-G. Friedrichsseggen	7	7
Chemische Fabrik zu Heinrichshall in Heinrichshall bei Köstritz	12	11
Mannheim-Bremer Petroleum-A.-G.	12	14
Rheinisch-Westfälische Kupferwerke A.-G. Stolberg	10	7

Aus anderen Vereinen.

V. Jahresversammlung der Freien Vereinigung Deutscher Nahrungsmittelchemiker

am 25. und 26./5. 1906 in Nürnberg.

Nach dem jetzt zur Versendung gelangten Programm sind folgende Vorträge angemeldet:

1. *Beratung über die schon im vorigen Jahre vorgelegten Leitsätze über Untersuchung und Beurteilung der Speisefette und -öle.*

2. W. Fresenius - Wiesbaden: *Untersuchung und Beurteilung von Fruchtsäften.*

3. A. Beythien - Dresden: *Untersuchung und Beurteilung von Brauselimonaden.*

4. E. Schär - Straßburg: *Anwendung von Saponinen bei brausenden Getränken.*

5. Derselbe: *Firnisierung gerösteter Kaffeebohnen.*

6. H. Beckurts - Braunschweig: *Untersuchung und Beurteilung von Kakao und Kakao-waren.*

7. H. Matthes - Jena: *Beiträge zur Kenntnis des Kakaos.*

8. R. O. Neumann - Heidelberg: *Die Bewertung des Kakaos als Nahrungs- und Genußmittel nach Stoffwechselversuchen am Menschen.*

9. M. Wintgen - Berlin: *Über den Solangehalt der Kartoffeln.*

10. W. Fresenius - Wiesbaden: *Weinbeurteilung und Weingesetz.*

11. P. Lehnkering - Duisburg: *Phosphorwasserstoffvergiftungen durch elektrolytisches Ferrosilicium.*

Der Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen hat vor einigen Jahren ein Preisausschreiben veranstaltet über die beste, auf experimenteller Basis beruhende Arbeit zur Erforschung der ohne äußere sichtbare Zersetzung erfolgenden Acetylenexplosionen mit spezieller Berücksichtigung der Verunreinigung des Acetylen und Calciumcarbids. Der hierfür ausgesetzte Preis von 3000 M und die große silberne Vereinsmedaille ist Herrn Dr. phil. Nicodem Caro in Berlin für die beste Lösung der betreffenden Aufgabe verliehen worden.

Personalnotizen.

Geheimrat Prof. Dr. Walter Nernst wird sich im Oktober 1906 nach Neu-Haven in Connecticut begeben und an der Yale-Universität